

Sonderausgabe
**40 Jahre
 Fasching**
 Vollendet unvollendet

Freitag, 11.11.2022, 11 Uhr 11

Klagenfurt/Kärnten/Welt 39./40. Jahrgang 2022
 Gültig: Krapfenpreis-Index Verkaufspreis: 1 Krapfen/€ 1,11



Vollendet unvollendet - Die Weggefährten:

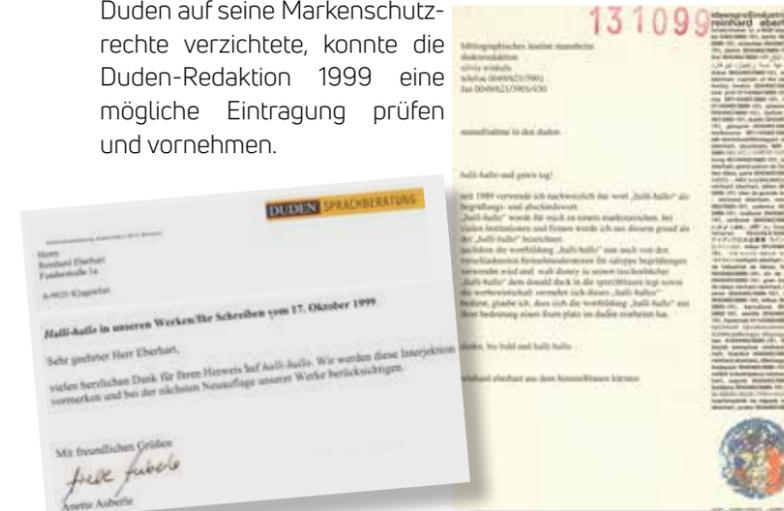
Klaus Schauer, Horst Pirker, Jürgen Cederborg, Walter Fuchs, Christian Eberhart, Gerhard Hochmüller, Fritz Starzacher, Christian Starzacher, Christine Starzacher, Oskar Walter, Gerhard Fresacher, Mario Messner der Alte, Manuel Messner der Junge, Mario Messner der Jetzige, Siegfried Meissnitzer, Heinz Grötschnig, Gerhard Stichauner, Georg Lux, Jochen Habich, Peter Matha, Horst Ebner, Erich Kranner, Gert Eggenberger, Werner Koscher, Edgar Schepul, Leo Palliardi, Johannes „Nessi“ Schnabl, Helmut Sommer, Achim Siegfanz, Franz Dreier, Viktor Rogy, Richard Zöttl, Edi Herzele, Egon Rutter, Didi, Hannes Krainz, Richard Klammer, Gerhild Kulterer, Manfred Stippich, Thomas Horn, Willi Weber, Sigrid Stippich, Florian Hitz, Dirk Westritschnig, Michael Rumpold, Gertrude Stauber-Mörth, Harald Pliesnig, Georg Gratzer, Ilse Gerhardt, Karin Petutschnig, Andrea Bergmann, Elena Moser.



Eberhart gelang Eintragung von „hallihallo“ in den Duden

1999:

Ende der 1980er-Jahre hat Reinhard Eberhart die sympathische Wortverbindung „hallihallo“ als Gruß- und Abschiedswort salonfähig gemacht und schlug damit sehr bald solche Wellen, dass der Kärntner Ideenfabrikant auch als „Mister hallihallo“ bezeichnet wurde. Ab diesem Zeitpunkt haben Marketing-Leute und Fernsehmoderatoren, wenn sie salopp auftreten wollten, den Gruß „hallihallo“ verwendet. Heute noch richten Sekretärinnen ihren Chefs aus: „Der Hallihallo hat angerufen.“ Eberhart hatte das „hallihallo“ beim österreichischen Patentamt als Marke angemeldet. Erst, als er zu Gunsten einer Eintragung in den Duden auf seine Markenschutzrechte verzichtete, konnte die Duden-Redaktion 1999 eine mögliche Eintragung prüfen und vornehmen.



Landeshauptmann Peter Kaiser

„Ich sage Euch nur eines: Ich bin auf zwei Dinge im Leben sehr stolz! Auf unser Kärnten und seine wunderbaren Menschen und, dass ich mit Reinhard Eberhart in Waidmannsdorf aufgewachsen bin.“



#deineStimme

für gerechte Steuern

Die Arbeiterkammer fordert eine Vermögenssteuer und das Ende von Steuergeschenken für Superreiche und Großkonzerne.



AK.AT/DEINESTIMME

Vienna Life Ball

1997:

Wie man auftritt, dafür hatte Eberhart intuitiv ein Händchen. Zum Beispiel spendete er dem Vienna Life Ball 10.000 Schilling, mit der Auflage, er dürfe beim Rathaus-Eingang zum Vienna Life Ball Sonnenblumen verteilen und für das „ackern“ werben. Ja, das war auch für die Gäste eine große Freude. Aber was macht man bei einem Ball, wenn man beim Eintritt eine Sonnenblume in die Hände gedrückt bekommt? Irgendwann wird die Sonnenblume lästig und man stellt sie dann irgendwo hin. Und wenn das 1.000 Besucher machen, dann ist damit sogar ein so großes und wunderschönes Haus, wie das Wiener Rathaus sehr rasch wundervoll mit Sonnenblumen dekoriert.





Alles Fasching

Seite 3

Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1994

J.F. Kennedy: "Ich bin ein Berliner"

Foto: dpa

M. Ausserwinkler: "Ich bin ein Pariser"

Foto: Fritz Press

STROM SPAREN SENKT ENERGIE- KOSTEN

**ACHTUNG:
STANDBY VERBRAUCHT STROM!**

Kelag Energiespar-Tipps –
wichtiger denn je.

Informieren Sie sich unter
[kelag.at/energiesparen](https://www.kelag.at/energiesparen)

kelag

Es begann 1982 mit einem Testauto

1992:

Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1983



Es war wie im Film, als 1983 in der eigens einberufenen Pressekonferenz im Klagenfurter Nobel-Lokal Airst die erste Faschingszeitung das Licht der Kärntner Humorwelt erblickte. Am Vortag mussten Reinhard Eberhart und sein Chauffeur Mario Messner Junior bei General Motors in Wien-Aspern das Testauto zurückbringen. Und weil sie danach noch unbedingt zum Heurigen Fuhr-gassl-Huber in Neustift am Walde mussten, verpassten sie alle Züge nach Kärnten. Um 2 Uhr früh rief Eberhart die Auskunft an, die ihn

mit der Geheimnummer von Wolfgang Obersteiner, dem seinerzeitigen Eigentümer der Flugbörse Obersteiner verband. Dieser quartierte die beiden im Schwechater Novotel ein und organisierte den Morgenflug nach Kärnten.

So landeten sie auf die Minute genau am Klagenfurter Rollfeld, um rechtzeitig zur Pressekonferenz zu erscheinen. Aber das ist eine andere Geschichte, denn ein Testauto für drei Monate zu erhalten, war sogar für Motorsport-Journalisten damals nicht normal. Hinzu kommt, dass Eberhart zu dem Zeitpunkt noch kein Führerscheinbesitzer war. Er machte erst mit 25 Jahren seinen Führerschein. Das Testauto Opel Capri fuhr Faschingszeitungs-Gründer Eberhart von Mitte Oktober 1982 bis Mitte Jänner 1983, genau einen Tag vor der Zeitungspräsentation.

Eberhart traf im Fuhr-gassl-Huber seinen Freund und Steuerberater Johann Rohrmeister, der schon etwas früher mit einem Kunden dort war. Und weil Reinhard sich verspätet hatte und Rohrmeister sehr respektlos mit Verspätungen umging, ließ er sich selbst mehrmals am Telefon ausrufen. Weil es noch keine Handys gab, war das so, dass das Servierpersonal durch die Räume lief und den Gast Eberhart zum Telefon rief. Für Rohrmeister ein sensationeller Gag, denn so erwartete jeder Gast den Eberhart, den freilich niemand kannte. In dieser Stimmung ging es weiter.

Zum Autofahren zurück. Hannes Moik, Direktor der Volkszeitung, zwang quasi Eberhart den Führerschein zu machen. Dieser sagte: „Du weißt ja, ich habe kein Geld. Darf ich ein Gegengeschäft einfädeln?“ Da lachte Gerhard Hochmüller, Assistent der Geschäftsführung. Wie sollte der kleine Eberhart ein solches Geschäft einfädeln, wenn es nicht einmal ihm gelungen war, bei seinem Schulfreund und Fahrschulbesitzer-Sohn Ernst Zobernig auf Gegengeschäft für die Chefsekretärin einen Führerschein-Vorbereitungskurs zu bekommen.

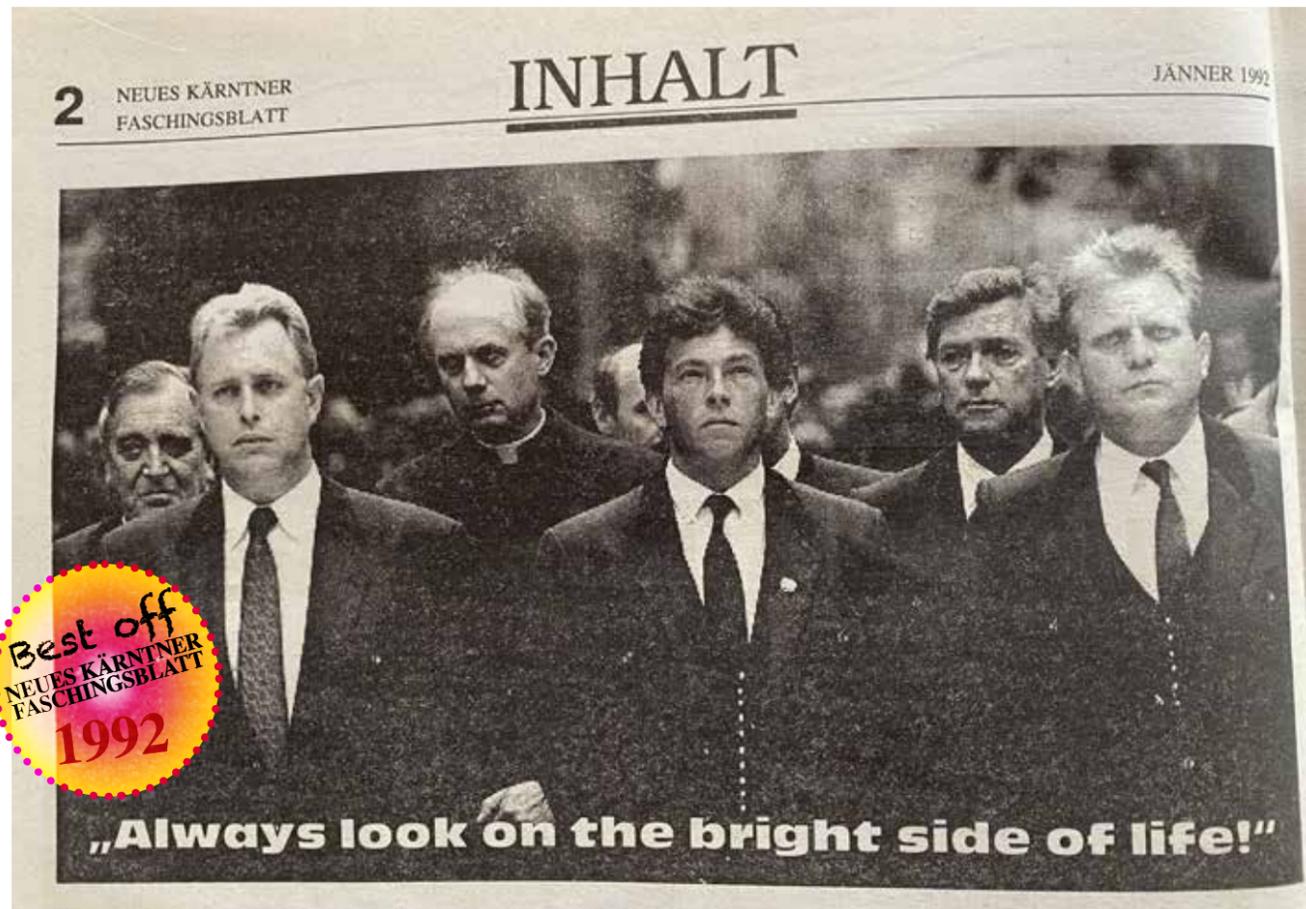
Eberhart versuchte es trotzdem. Er fragte bei Herrn Zobernig Senior an, ob man für die Volkszeitung ein Gegengeschäft abwickeln könne. Zobernig meinte, es gäbe ein Werbeverbot für Fahrschulen und da könne gerade er als Innungsmeister keine Ausnahme machen. Die einzige Möglichkeit wäre mit den Motorbootführerscheinen. Eberhart spontan: „Na gut, dann schreiben wir eine zweiseitige Reportage im Kärntner Wirtschaftsmagazin in der Volkszeitung über das Motorbootfahren am Wörthersee und der Mitarbeiter der Volkszeitung bekommt den Führerschein.“ Ausgemacht.

Und dann ging es reibungslos vonstatten: Nach Erscheinen des Artikels begab sich Eberhart zur Fahrschule Zobernig und erklärte, die Volkszeitung hätte mit dem Chef einen Führerschein vereinbart. Das funktionierte und Reinhard erhielt kostenfrei seine Lenkerberechtigung. Die Faschingszeitung hatte von Beginn an eine Auflage von 111.111 Stück und entwickelte sich zur erfolgreichsten Verkaufszeitung des Landes. Zur Präsentation im feinen Airst erschienen Redakteure aller damaligen Medien Kärntens. Die Faschingszeitung war auf Anhieb ausverkauft!

Erwin Angerer, Parteiobmann der FPÖ

„Ich bin beruflich schon viel herumgekommen, war etwa lange in Vorarlberg und Wien. Eines ist aber sicher: So viel gelacht wie bei uns in Kärnten wird nirgends. Und dazu trägt seit vielen Jahren auch Reinhard Eberhart mit seiner Faschingszeitung bei. Danke!“





Stargast Opernball Wien und New York

1995:

Als die Wietersdorfer Zementwerke mit ihrer Marke „Baumit“ nationale Werbeauftritte benötigte, kam Eberhart die Idee, am Wiener Opernball nachhaltig zu werben. „Baumit“ kostete dies 100.000 Schilling und der Werbe-Coup ging auf. Weil Eberhart der ORF-Hilfsaktion „Nachbar in Not“ 50.000 Schilling spendete, sandte der seinerzeitige Intendant Kurt Bergmann eine Presseaussendung übers Netz, dass der Faschingsgeneralintendant für seinen „Baumit“-Werbeauftritt am Opernball eine Gage von 50.000 Schilling kassiere und diese der ORF-Aktion zur Verfügung stellen würde. Damit war Eberhart auf einen Schlag zum Stargast am Opernball geworden. Eberhart ließ sich auf Kosten von „Baumit“ einen Frack in Weiß schneiden, kaufte Gaultier-Brillen und ließ sich von Heini Staudinger weiße Lackschuhe herstellen. Das übrig gebliebene Geld reichte für Eintrittskarten, reichliches Trinkgeld an der Garderobe und das Flanieren an den Champagner-Theken.



Hannes Primus, SPÖ-Bürgermeister von Wolfsberg

„Als die erste Faschingszeitung erschien, ging ich in die erste Klasse der Volksschule. Zum Glück war ich ein braver Schüler und habe rasch Lesen gelernt. Dem Genuss dieser lustigen Zeitung stand also nichts mehr im Wege!“

Dann kam New York. Mit Hilfe der Klagenfurter Kofferzentrale von Ulf Sereinig und dem Brillen-Design-Geschäft Günther Allesch, also Brillen und Koffer im bunten Benetton-Design gehalten, fiel Eberhart schon am Flughafen auf. Die Lufthansa-Mitarbeiterin meinte, als sie im Reisepass das Eberhart-Porträt mit ketchuproten Haaren sah: „Was machen Sie am Wörthersee, bleiben Sie in New York!“ Mit im Gepäck einen eigens geschneiderten EU-Frack vom Villacher Modeschneidermeister Richard Zöttl und über Flugticket-Sponsor Flugbörse Obersteiner besorgte sich der Reinhard ein Ticket für den Vienna Opera Ball im weltberühmten Hotel Waldorf Astoria. Dort war Rauchen und Champagner trinken Pflicht. Wegen des bunten EU-Fracks wurde Eberhart mit „Onkel Sam“ verwechselt und so war er in der durchzechten Nacht bei den Damen bis in die Morgenstunden als amüsanter Stargast gerne gesehen.



STARTE DEINE KARRIERE BEI UNS

Die HIRSCH Servo Gruppe vereint an ihrem Stammsitz in Glanegg 50 Jahre Erfahrung mit konzernweit über 1.800 Mitarbeitern an europaweit 31 Standorten.

Als „Hidden Champion“ zählt das Unternehmen zu einem der weltweit führenden Porzell-Verarbeiter und zu einem der innovativsten Technologielieferanten für nachhaltige, energieeffiziente und ressourcenschonende Maschinen und Anlagen.

Bewirb dich jetzt!

www.hirsch-gruppe.com

Pfui Deixel!

Was im Sexkoffer drin ist ...

Wer redet heute noch von Bela Rabelbauers legendärem schwarzen Koffer? – Niemand! Denn in aller Munde ist nur mehr eines: der Sexkoffer.

Über dessen Inhalt gibt's die wildesten Spekulationen. Die reichen von der Biene Maja bis zum „hard porno“ und lösen eine

wahre Flut von Leserbriefen in den Medien aus.

Was aber wirklich drin ist in der „Bumstasche“, sagt einem niemand. Weil auch noch niemand das endgültige Modell wirklich kennt. Momentan stehen aller-

dings nur mehr zwei Varianten zur Auswahl.

Für den einen macht sich Abgeordnete Kriemhild Trattning stark, für den anderen Peter Kaiser von der Sozialistischen Jugend.

Und wir stellen beide Sexkoffer exklusiv vor: Mit welchem davon Sie, lieber Leser, verreisen wollen, ist Ihre Sache ...



Thermopu als Make-

Unter modebew Frauen wird ein „Wunder-Make-up Geheimtip“ gehalten. Fein- und Thermopu aus dem „Baumit“-Programm der Wiedorfer und Pegg-Zementwerke.

„Wir haben uns gert, wie viele Frauen letzten Monaten Th und Feinpuz von säckeweise gekauft. Zuerst dachten wir, d ren Häuselbauer. Du nen Zufall sind wir aber draufgekomm die Damen unsere Pr für die Schönheits verwenden“, erklärte mensprecher von W dorfer der „FAZ“.

Labortests in der bestätigten dann: Fe ist nicht nur für M sondern auch als M ideal, für den kalte tertag benutzt die m wußte Frau von heu schützenden Thermo

Die Kosmetikind steht natürlich kopf, kömmlisches Make- etwa 1000mal teurer Fein- und Thermopu der „Baumit“-Serie.

Wiedersdorfer und gauer geben sich für d kunft gewohnt ku freundlich: Damit di men nicht so schwer s pen müssen, bringe schon bald unsere „S heitsprodukte“ in klei Gebinden (ab 50 Gr ohne Preiserhöhung a Markt, meinte ein Fi sprecher.

Aufgrund der Nach wollen nun auch fortsc liche Drogerien und S heitssalons Make-up Wiedersdorfer und gauer anbieten, der E von Spezialkalk für d sichtspflege wird der Studios in Hollywood erprobt.

Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1989



Bewerbung ORF-GI 1990:

Sowohl am 29. April 1990 als auch am 7. Jänner 1994 bewarb sich Reinhard Eberhart für die Position des ORF Generalintendanten. In der Bewerbung



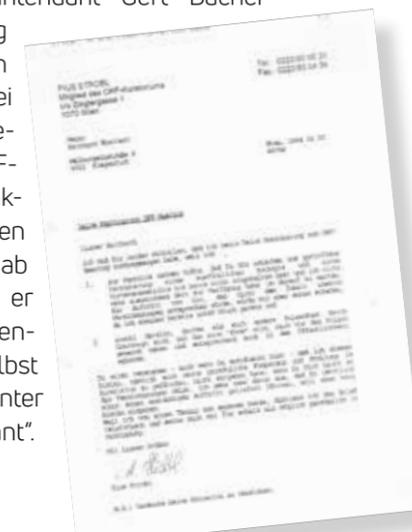
schrub Eberhart, er sei parteiunabhängig, hätte keine Beziehungen zu Logen und hoffe, es gereiche ihm nicht zum Nachteil, dass der Kuratoriumsvorsitzende Siegbert Metelko sein Lehrer war. Grün-Kurator Pius Strobl schlug Eberhart für das Hearing vor.

Der amtierende ORF-General „Tiger“ Gert Bacher meinte, Reinhard Eberhart wäre aufgrund der Herausgabe von Faschingszeitungen eher ein Faschingsgeneralintendant als ORF-GI und Pius Strobl solle seinen Vorschlag zurückziehen. Tatsächlich gab es eine Vorladung zum Hearing - und eine Ausladung. Eberhart ließ sich das nicht gefallen, sagte telefonisch zu und lehnte die Ausladung ab.

Die ORF-Juristen prüften laut Metelko drei Tage, ob nun die Einladung aufrecht sei oder nicht. Jedenfalls wurde ORF-Kontrolleur Pius Strobl für seine Gefügbarkeit mit einem der höchst dotierten ORF-Jobs belohnt. Eberhart wollte mit seiner Bewerbung lediglich das System bloßstellen und das scheint ihm damit mehr als gelungen zu sein. Namhafte österreichweite Tages- und Wochenzeitungen ließen einen Blättersturm los und Eberhart wurde erstmals national bekannt.

Selbsternannter Faschingsgeneralintendant 1994:

Nachdem ORF-Generalintendant Gert Bacher über die Tageszeitung „Die Presse“ ausrichten hatte lassen, Eberhart sei eher ein Faschingsgeneralintendant als ein ORF-Generalintendant, bedankte sich Reinhard für diesen wundervollen Titel. Und ab diesem Zeitpunkt führte er die „Faschingsgeneralintendant“ ein und gab sich selbst den Titel „Selbsternannter Faschingsgeneralintendant“.



Olga Voglauer, Landesparteiobfrau der Grünen

„Grün ist die Farbe der Hoffnung. Und ich hoffe, dass es Reinhard Eberharts geniales Faschingsblatt noch lange gibt. Humor ist gut für die Seele.“





Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1995



„Der Zugang zu Wissen, Spiel und Sport ist allen Kindern möglich.“

SPÖ
LANDTAGSKLUB
KÄRNTEN

Gründung von DBP und Kandidaturen.

1992:

Ankündigung gegenüber der APA: Der italienische Pornostar Cicciolina als Wahlhelferin von DBP. Die APA schickte diese Nachricht weltweit aus. Der damalige Klagenfurter Nationalbank-Mitarbeiter Günter Willegger erzählte, er habe sich mit seinen Wiener Kollegen in Guatemala zum Bergsteigen getroffen. Als sie mit einem Bus zu einer Bergstation fahren, schlug er die größte Zeitung des Landes auf und las einen Bericht über Cicciolina, Reinhard Eberhart und Die Beste Partei. Stolz erzählte er allen Bergsteigerkameraden, dass er diesen Klagenfurter Parteichef gut kenne.

„News“ entlarvte die Lüge und fragte Cicciolina, wie ihr Verhältnis zu Eberhart und Die Beste Partei sei. Darauf antwortete der Star, sie kenne weder Eberhart noch Die Beste Partei. Daraufhin schickte Eberhart eine bemerkenswerte Aufklärung an „News“: Gratulation zur ausführlichen Berichterstattung über Cicciolina und Die Beste Partei. Cicciolina habe zwar einen wunderbaren Busen, „aber 300.000 Schilling war er mir nicht wert“. Eberharts Antwort erschien als Leserbrief in „News“ und sorgte in New York beim Scheidungsprozess zwischen Jeff Koons und Cicciolina für Verwirrung.



Dann ging es los. Jeff Koons Office besprach den Telefon-Anrufbeantworter von Eberhart. Im Auftrag von Koons recherchierte der Schweizer „Observer“ wegen des Scheidungsprozesses zwischen dem amerikanischen Künstler und dem Pornostar Ilona Staller, wie sich das Verhältnis zwischen Cicciolina und Eberhart verhielte. Nachdem die Wahrheit aufgeklärt werden konnte, brauchte man Eberhart nicht mehr als Zeugen.

Ein Jahr später kündigte die Faschingszeitung den „Geheimparteitag“ von DBP mit Cicciolina im „Lido“ in Klagenfurt an. Obwohl die zur Parlamentsabgeordneten mutierte Italienerin damals ihre medialen Höhepunkte erlebte, gelang es Eberhart zur Verblüffung der heimischen Medien, sie nach Klagenfurt zu holen. Eberhart und Cicciolina gründeten am Faschingsdienstag 1995 Die „Internationale Beste Partei“.

Cicciolina beim Geheimparteitag am Faschingsdienstag im Lido Klagenfurt.



Gerhard Köfer, Bürgermeister von Spittal an der Drau und Obmann des Team Kärnten

„Einst wurde ich gemeinsam mit meinen Kollegen Mock und Seifried als die „bösen 3

Gerhards“ beschimpft. Zu Lachen war mir damals nur zumute, wenn ich in der Faschingszeitung vorgekommen bin. Daher: Danke Reinhard Eberhart und Deinem Team! ☺☺





1989 Guggi – Das Buch. **1989:**

Das Foto wurde schon Anfang der 80er-Jahre von Spaßmacher Reinhard Eberhart organisiert und Fotograf Edgar Schepul war, ebenso wie der Bürgermeister, schnell zu überreden. Kurzerhand wurde vom Stadttheater-Fundus ein Frack mit Zylinder ausgeborgt und Guggi profilierte sich als Lindwurm-Besteiger. Immerhin musste trotz Leiter noch geklettert werden.

Geplant war dieses Foto für ein humorvolles Buch mit dem Titel „Lindwurm-Geschichten“. Als Eberhart jedoch bei der „Volkszeitung“ angestellt wurde, hatte er für das Buchschreiben keine Zeit und so wurde das Foto eben für „Guggi – Das Buch“ verwendet, welches von Karin Petutschnig und Gilbert Waldner geschrieben wurde.



Markus Malle, ÖVP-Klubobmann im Kärntner Landtag

„Er kämpft dafür, dass Kärnten rennt, geradlinig und konsequent, spitze Zunge, spitze Feder, so kennt den Markus einfach jeder. Ja, Politiker arbeiten für uns alle, aber am besten machts dann doch der Malle. Und fehlen darf dabei auch nicht der Humor, das macht der Eberhart uns vor!“



2000:

Eberharts Frankreich Aktionen.

Im September 2000, als Österreich auf Initiative Frankreichs von der EU wegen des Regierungseintritts der FPÖ mit Sanktionen belegt wurde, sandte Eberhart an den französischen Staatschef Jacques Chirac einen Reisbesen mit dem Hinweis: „Ein jeder kehre vor der eigenen Türe.“

Und am 3. Oktober 2000 berichtete die Kärntner Tageszeitung, dass Eberhart Chirac aufgefordert hatte, auf die Atomversuche im Mururoa Atoll zu verzichten, sonst werde er alle Welt auffordern, auf Französisch zu verzichten. Wie wir wissen, gibt es im Mururoa Atoll nunmehr keine Atomversuche mehr.



„Der Aufstieg zum Erfolg.“

SPÖ LANDTAGSKLUB KÄRNTEN



Haider und Guggi tanzen auf SPÖ-Ball 1991:

Bis zum Kärntner SPÖ-Ball 1991 gab es eine eingefrorene Zeit. Kein Parteibeamter hätte je die Veranstaltung einer anderen Partei besucht. Die Gräben überbrückt hat Reinhard Eberhart, nachdem er Jörg Haider und Klagenfurt's Stadtchef „Guggi“ auf ein Gläschen zur Sektkabare am Kärntner SPÖ-Ball eingeladen hatte. Die andersfarbigen Polit-Besuche sorgten für Aufsehen, sodass sogar die „Ringelspül“-Dame Angelika Aichbichler in der „Krone“ darüber berichtete.



Das Marketing Gesamtkunstwerk 1988:

Wenn man schon das Pech hat und wegen einer Sehschwäche Brillen tragen muss, dann drehte Reinhard Eberhart diesen Nachteil zum Vorteil. Immerhin war die Zeit damals so, dass Brillen zumeist versteckt wurden. Männer trugen dünne Fassungen und wenn sie ein Date hatten, nahmen sie sogar die Brille ab. Eberhart hingegen suchte immer nach auffälligen, außergewöhnlich schönen gesponserten Designer-Brillen. Das waren meist Damen-Brillen, denn für Männer gab es kaum schöne Fassungen. Das war die perfekte Kombination. Der Villacher Schneidermeister Richard Zöttl war Garant für schrille, auffallende Qualitätsstoffe, die hin und wieder sogar mit Badezimmer-Vorlegern oder Vorhängen verwechselt wurden. Die Stoffe zogen Eberhart förmlich an und Zöttl zauberte die schönsten Anzüge und Sakkos. „Weltstar gerecht“ brauchte Reinhard zu dieser Visitenkarte noch einen Gruß wie „hallihallo“ und eine perfekte Datenträger-Karte. Somit erklärte er die Visitenkarte zur Kunst und formte jedes Jahr neue im Format einer Scheckkarte. Ob Zündhölzer, Quietsch-Polster oder Ziptasche ähnlich einer Brieftasche und versehen mit einem Dollar-Schein. Das war der Oberhammer. Ausgerechnet „ein armer Künstler“ verschenkte beim Treffen einen Dollar. Immerhin fertigte Eberhart davon 5.000 Stück. Die Marke Reinhard Eberhart war somit als Gesamt-Kunstwerk geboren.



Gernot Darmann, Klubobmann der FPÖ

“ Wir sind die Freiheitlichen. Zu beneiden ist jedoch Reinhard Eberhart, denn mit seiner Faschingszeitung ist er hundertprozentig frei! ”

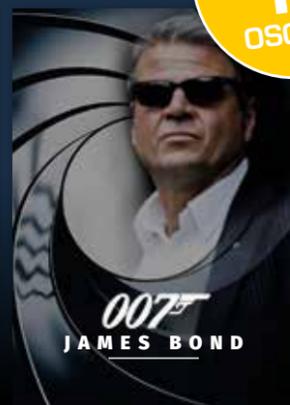
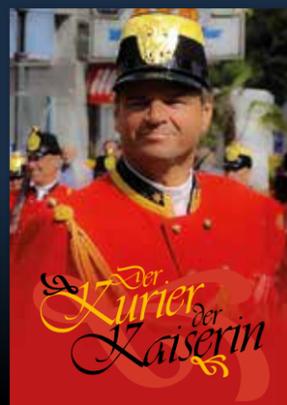
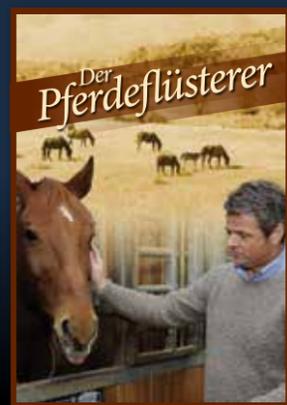
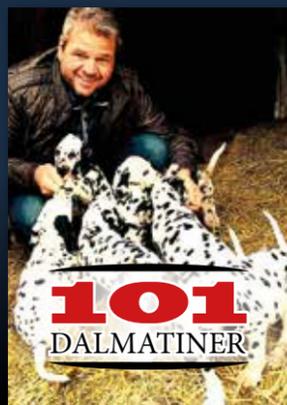
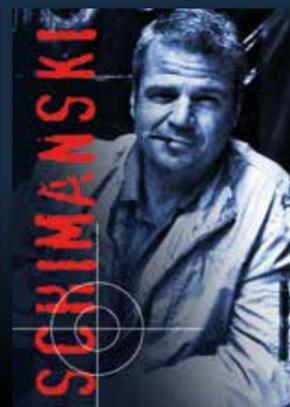


TEAM KÄRNTEN
LISTE KÖFER

PRÄSENTIERT

DIE FILMHITS

2023



NOMINIERT FÜR
12
OSCARS

Dieser Wettbewerb wird nicht wiederholt.

1999:

Der größte Schulschwänzer des Jahres 1999, der das Schuljahr im abgelaufenen Jahr 1998 geschafft hatte, wurde gesucht. Der Preis: Er fliegt nicht von der Schule, sondern nach New York. Die Spielregeln waren: Die meisten Fehlstunden, aber das Schuljahr musste bestanden worden sein.

Diese närrische Aktion erregte den amtsführenden Wiener Stadtschulratspräsidenten Kurt Scholz so sehr, dass er sich mittels einer Aussendung aufregte. Eberhart kannte den Stadtschulrat noch von seinerzeit, als er im Bundesschülerbeirat mit Wolfgang Fellner, Othmar Karas, Wolfgang Rosam, Christof Matzenetter, Josef Kalina und Konsorten gewesen war und sandte die Empfehlung: „Wer lesen kann, hat Vorteile.“ Denn der, der das Schuljahr trotz der Fehlstunden schaffte, sei ein Gigant und wurde deshalb von der Faschingszeitung und dem Reiseunternehmen Obersteiner mit einer Flugreise nach New York belohnt. Leider war der Schüler so faul, dass er sogar darauf verzichtete, die Reise abzuholen. Mittlerweile gibt es auch das Reisebüro Obersteiner nicht mehr.



Maria Knauder, Bürgermeisterin von St. Andrä

“ Ich sag Euch eins, das ist kein Schmä: Am schönsten ist's in St. Andrä! Wir machen keine halben

Sachen, bei uns gibt's immer was zu lachen. Und dank Reinhard's Sonnenblumenfest, dem ‚ackern‘, wurde bei uns das legendäre ‚gackern‘. Bei Huhn und Bier fühlt man sich gut und schöpft fürs Leben neuen Mut. ”





Unterstützungserklärung für DBP

1994:

Die Stimmung für Unterstützungserklärungen war großartig, aber das Sammeln für die Kandidatur von Mochtegern-Landeshauptmann Reinhard Eberhart sehr umständlich und zeitintensiv. Denn die Unterstützer mussten sich in Klagenfurt persönlich mit Ausweis im abgelegenen Haus der Jugend einfinden, wo sich das Standes- und Passamt befand.



Die Unterstützer waren von Staatsanwältinnen über Alltags-Normalbürger bis zu Betreibern des ältesten Gewerbes der Welt. In Klagenfurt fieberten die freundlichen Standesamt- und Passamt-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit, ob „Die Beste Partei“ wohl ihre Unterstützungserklärungen schaffen würde. Das Büro hätte Freitag um 12.30 Uhr geschlossen, aber nachdem noch rund 25 Unterschriften fehlten, hielten sie die Türen bis etwa 14.30 Uhr geöffnet.

Eberhart wollte schon aufgeben, dann kam ihm die glorreiche Idee: Er rief die Taxi-Zentrale an. Jeder, der DBP für die Kandidatur unterstützt und einen amtlichen Ausweis vorlegen kann, bekommt eine Taxifahrt bezahlt. Das war die Rettung und somit schaffte Eberhart mit dem ehemaligen Villacher Faschingsstar Günther Maier die Unterstützungserklärungen, damit die Beiden für die Landeshauptmannwahl in den Wahlkreisen 1 und 2 antreten konnten.

Salzburger Festspiele

1994:

Auch das hat Eberhart nicht ausgelassen. Wie aber kommt man zu den Salzburger Festspielen als Ehrengast, ohne Geld und Mittel. Eberhart schickte mit all seinen Briefpapieren individuelle Interventionsschreiben, um für sich in all seinen Funktionen zu intervenieren. Einmal als Chef der Besten Partei, dann als Herausgeber vom LANDNARRENTAG, dann als Chef der Weltweiten Ideenbörse, als Intendanten-Kollege und als Generalintendant der Faschingszeitung. Die Marketingabteilung meldete sich, weil sie so etwas noch nie erhalten hatte und zum Dank durfte Eberhart tatsächlich die Generalprobe der Salzburger Festspiele besuchen, wo auch schon damals nur wichtige Besucher aufkrenzten und davor im Cafe Tomaselli posierten.



Wolfgang Gratzner, Generali Landesdirektor für Kärnten und Steiermark

“ Im Rahmen unserer Möglichkeiten fördern wir Kunst, Kultur und Sport. Wir freuen uns, dass wir mit Reinhard Eberhart schon Jahrzehnte Partner sind und sich auf diese Weise nicht nur der Faschingsbrauch zum Kult entwickeln konnte, sondern auch das unvergleichlich schöne Sonnenblumenfest „ackern“ entstanden ist. Und jetzt: Allein die Ankündigung „Unkraut frei.at“ macht uns neugierig. ”



Das Cafe Landtmann

1992:

Ob Kandidatur für den ORF-Generalintendanten oder Die Beste Partei, die Pressekonferenzen hielt Eberhart immer im Cafe Landtmann in Wien ab. Und selbstverständlich gab es für die Ober immer ein fettes Trinkgeld. Unüblich. Denn eine Pressekonferenz im Cafe Landtmann kostete maximal die Konsumation, zwei oder drei kleine Schwarze und Mineralwasser. Die Redakteure mussten ja schnell in ihre Schreibstuben. Verblüfft über diese kleine Rechnung bezahlte Eberhart statt 75 Schilling 250 Schilling. Die Ober freuten sich und Eberhart gewann alle Sympathien.

Auch wenn Reinhard keine Pressekonferenz in diesem Nobel-Kaffeehaus abhielt, wurde er exklusiv bedient, sodass dies manchen Galeristen und Stammgästen auffiel. Man hörte flüstern, als ein Stammgast den Chefober in Frack, Fliege und Serviertuch fragte, wer dieser bevorzugte Herr sei. Da rief der Chef de Rang ganz laut: „Sie werden wohl unseren Generalintendanten aus Kärnten kennen!“ Ja, das war zweifellos Marketing der Sonderklasse.



Das Wörtherseestadion, die „28 Black-Arena“ die Live-Tür zur Welt



- Herbert Grönemeyer
- Robbie Williams
- Elton John
- Bon Jovi
- Ed Sheeran
- Andrea Berg
- Rammstein
- United World Games
- Billiard WM
- European League of Football (September 2022)
- Real Madrid-AC Milan
- UNIQA ÖFB Cupfinale

2023:

- Andrea Bocelli
- Depeche Mode





FPÖ ermöglicht Kandidatur von DBP 1997

1997:

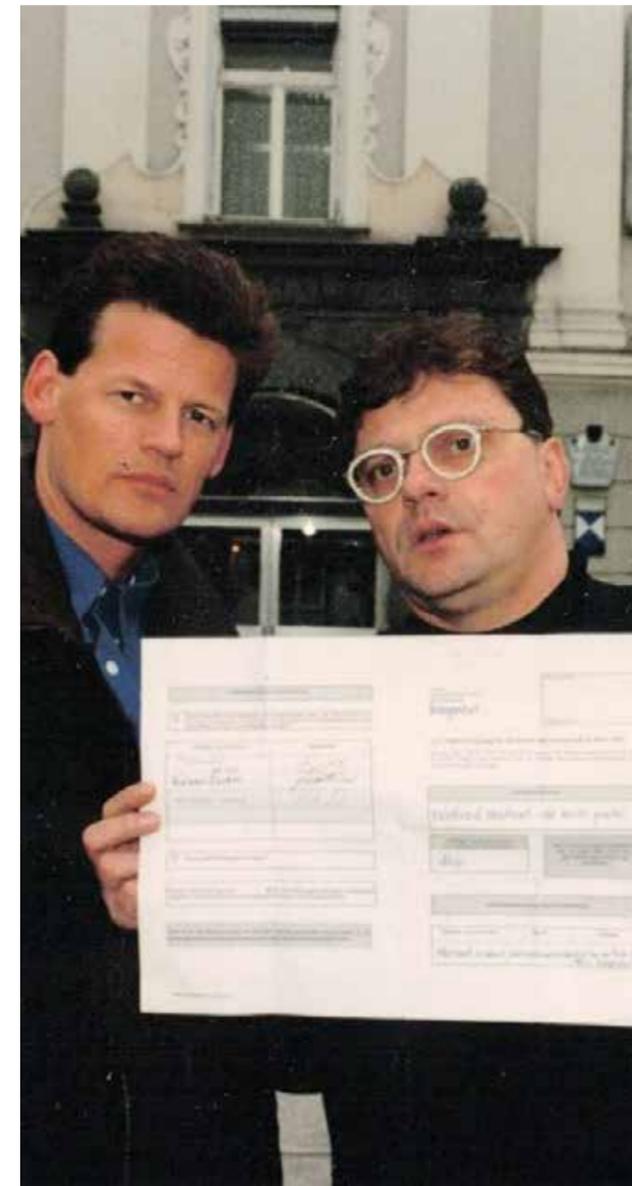
Parteiobmann Jörg Haider versprach Reinhard Eberhart die Unterstützung seiner Partei, damit dieser nicht mehr mühsam für die Klagenfurter Bürgermeister-Wahlen Unterstützungserklärungen sammeln musste. Die Unterschriften von drei Klagenfurter FPÖ-Gemeinderäten musste damals Christian Scheider besorgen. Die Kandidatur war gesichert und die APA berichtete darüber.

Eberhart hingegen erklärte Jörg, dass die Politiker aussehen würden wie Kleiderständer, und das werde er abschaffen. Immerhin kleidete die Nobelmarke Benbarton über Vermittlung von Achim Siegfanz, der seine Sporen in der Modebranche bei Österreich-Hettlage verdiente und durch seine Verbindungen zur deutschen Textil-Industrie und dem Frankfurter Modeplatz Eberhart um 300.000 Schilling ein. Die Idee machte Furore, denn 14 Tage später titelte „News“: „Haiders Buberl-Partie trägt Designer-Anzüge“.

Christian Scheider, Bürgermeister von Klagenfurt

„Lachen ist bekanntlich die beste Medizin. Und diese verabreicht uns Reinhard Eberhart mit seiner Faschingszeitung seit nunmehr 40 Jahren. Ganz große Gratulation und ein herzliches

Danke! ☺



Na, deinen Traumjob schon erschnuppert?



Finde jetzt deinen Schnupperlehrplatz in Kärnten und starte deine coole Karriere mit WAU-Effekt!



www.kaernten-schnuppert.at



Kärnten schnuppert



Code scannen und Schnupperplatz finden!



Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
2002

UNIVERSITÄT
KLAGENFURT
www.uni-klu.ac.at

Green-Jobs

für's Leben
für's Überleben
für uns alle



Bezahlte Anzeige



Arbeitsmarktservice
Kärnten

Wir
#beraten #vermitteln #verbinden

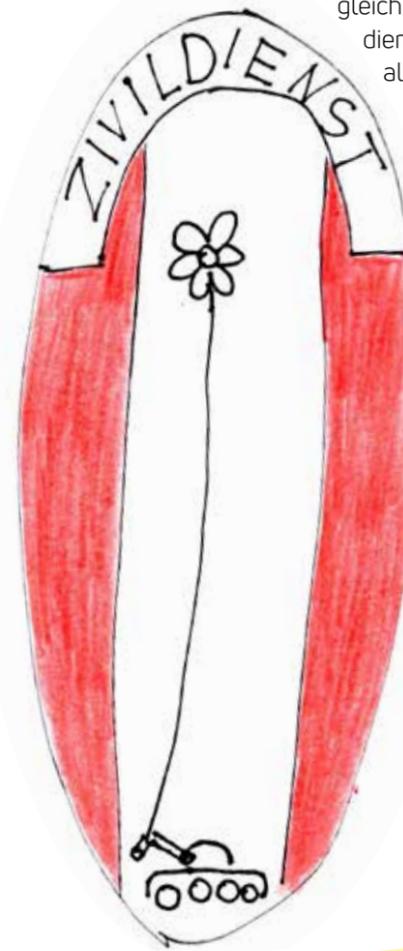
Zivildienst 1980

1980:

Eberhart hat als Zivildienstler ein Zivildienstler-Vertretungsgesetz entworfen und ließ sich in Kärnten zum Zivildienstvertreter wählen. Nachdem die Kärntner Offiziersgesellschaft eine halbe Seite als Inserat in der Kleinen Zeitung veröffentlicht hatte, welche „Obezahrer“ die Zivildienstler seien, veröffentlichte Eberhart auf Nachfrage beim Bundesheer, welche Vorteile jemand hätte, wenn er zum Heer gehe. Das waren über 20 Vorteile. Also: Zivildienstler fühlen sich gegenüber Präsenzdienstlern benachteiligt. Und weil die Offiziersgesellschaft verlangte, die Zivildienstler sollten weniger Geld verdienen, meinte Eberhart, die Präsenzdienstler sollten gleich viel verdienen wie die Zivildienstler. Das Denken ist nicht für alle gleich leicht.

Übrigens wurde dieser Gesetzesentwurf zum Gesetz und Innenminister Erwin Lanc hat Eberhart und seine Freunde zum Dank im Restaurant Lex in Dellach am Wörthersee zu einem riesigen Abendbuffet eingeladen.

Bemerkung am Rande: Der Schwiegervater von Reinhard Eberhart, Inspektor Franz Gratz, war zu diesem Zeitpunkt in Reifnitz Postenkommandant und musste, wenn der Innenminister in Dellach auf Sommerfrische verweilte, den Personenschutz ausführen.



Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Gedankenkonstruktionen, Auswahl der Geschichten und Sponsorensuche: Selbsterannter Faschingsgeneralintendant Reinhard Eberhart. Trattningteichstraße 26, 9535 Schiefeling. Alle Mitarbeiter, Druck, Design, Satz, Grafik, Vertrieb vom Heft1 und Heft2 gesammelt im Heft2, Ausgabe 11.11.2022.

Kunstforum Kärnten.

1993:

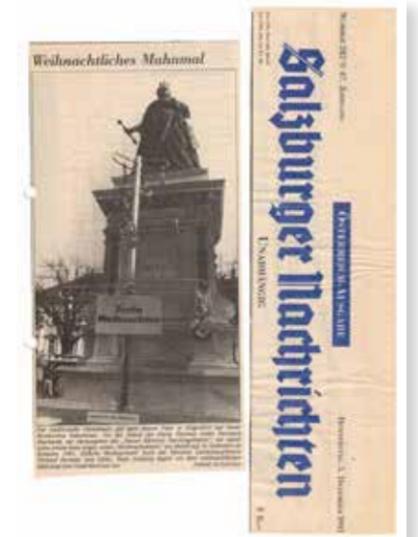
März 1993. Mail-Art gegen begrenztes Denken. Postkarten Serie „Wir Ausländer...“ Start Weihnachten 1992. Für SOS Mitmensch. APA, 24. Dezember 1992.



Stahlchristbaum als Mahnmahl gegen die Unruhen am Balkan.

Bemerkenswert, da man mit einem Weihnachtsbaum doch eher Besinnlichkeit und Geschenke verbindet.

1991:



Die hallihallo-Faschingsuhr.

1995:

Als die Uhren-Branche ihren Höhepunkt erlebte, hat Rudi Moser von Time-Moden nach vorgegebenen Entwürfen die Faschingsuhr produziert. Leider waren wir zu teuer. ÖS 666,66. Eine Flick-Flack-Uhr gab es damals um ÖS 222,00.

Zeitungswerbung vom 11. Februar 1995.



monitor
werbung
KÄRNTEN

monitor
werbung
KÄRNTEN



für immer:

Faschingsorden

Die höchste Auszeichnung im Fasching. Die französische Flagge als Band. Auf einer Seite der lächelnde Smiley und auf der anderen der traurige Grimmy.



Sticker: „Bin schon da“, „Bin schon wieder weg“, das war die Auszeichnung für Politiker.

Lisa Wiegele Das Thema worum es geht haben abgesehen von einigen Taxlern welche Angst vor Einbußen haben bestimmt viele verstanden !

Ich finde Deine Idee toll!!
Ich persönlich würde es auch nicht wagen Deine Idee als unseriös zu bezeichnen da ich selber einen Freund bei einem Verkehrsunfall (er war alkoholisiert) verloren habe.

Ich hoffe Dein Anliegen gelingt Dir und die Koordination dieser gratis Aktion klappt!

Lei Lei aus Villach 😊

2019:



Rauschtaxi

Bei der Präsentation der Faschingszeitung 2020 im Klagenfurter Lokal „Die Kosterei“ verkündete Eberhart, er werde am Faschingsamstag in Villach betrunkene Jugendliche mit freiwilligen Taxidiensten nach Hause bringen. Das kam bei Betroffenen sehr gut an, obwohl ein Zeitungsredakteur es nicht verstand und mit einer „Tschik-Meldung“ gegen diese lebensrettende Maßnahmen schrieb. Unbeirrt davon meinte Suchtgiftentwöhner Herwig Scholz: „Eberhart, das war deine bisher beste Idee, denn damit rettetest du wirklich Leben!“ Die Aktion schlug sogar bis zur deutschen Taxivereinigung Wellen, weil sie glaubten, die Taxiorganisation „Uber“ stünde hinter dieser sinnvollen Einrichtung und sie könnte in großem Stil Nachahmer finden. Betroffene und Beteiligte waren über diese Aktion sehr glücklich. Dem Redakteur sei empfohlen, sich einmal an einem Faschingsamstag ab 20.00 Uhr die Situation am Villacher Hauptbahnhof anzusehen.

bin schon weg

bin wieder da

Sticker: Hacklerregelung. Hackel in allen Parteifarben, denn das Schmeißen war das Motto.





Trendsetter

1990:

Bei manchen Geschichten könnte man meinen, Eberhart wäre ein Hellseher. Seriös bezeichnet doch wohl nur ein wahrer Trendsetter! Gelungen ist ihm das mit vielen Aktionen. Ob die Natur mit überdimensionalen Barockrahmen hervorzuheben oder am Veranstaltungssektor mit Aktionen wie ackern, gackern, regenbogen-party, hoochzeiten oder den Stillen Silvester. Mit green-on, schalt um im Denken, verfolgt Eberhart konsequent den Weg immer mit der Natur und Umweltschutz. Irgendwann wird auch das zum Durchbruch kommen. Die letzte konsequent durchgeführte Aktion ist das multikomplexe Projekt „for distance“.



In der Faschingszeitung wurden einige Geschichten Jahre vorher angekündigt. Zum Beispiel: „Haider tritt aus der FPÖ aus“. 11 Jahre später gründete er das BZÖ. Bemerkenswert auch auf der Titelseite die Ankündigung, der Handel werde Hygienespender aufstellen. Zwei Jahre später war dies sogar wegen der Corona-Pandemie gesetzlich vorgeschrieben. Eines Tages erzählte Eberhart Jörg Haider von seinen gesponserten Designer-Kleidern und 2 Wochen später trugen seine Buberln Designer-Klamotten.



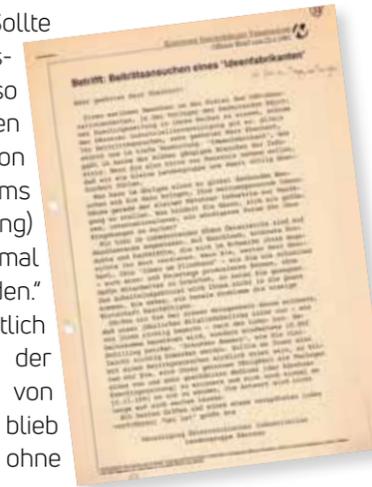
Eines war jedoch immer klar: Bunte auffällige Brillen Designs und perfekt sitzende Sakkos und Anzüge von Schneidermeister Richard Zöttl aus Villach. Im extremsten Fall wurde ein Frack in drei Tage geschneidert.

Beitrittsansuchen eines Ideenfabrikanten

1991:

Reinhard Eberhart schrieb am 17. April 1991 dem Präsidenten der Kärntner Industriellenvereinigung, Dieter Kern: „Die Ideen werden von mir täglich – auch sonn- und feiertags – am laufenden Band produziert. Auch die Weiterverarbeitung erfolgt über Computer oder maschinell über Druckmaschinen. Aus diesem Grunde stelle ich hiermit mein Ansuchen um die Mitgliedschaft bei der Kärntner Industriellenvereinigung.“

Die Antwort kam prompt. „Sollte es Ihnen mit einem Beitrittsansuchen wirklich ernst sein, so bitten wir Sie, sich Ihrer genuinen Tätigkeit als Verleger eines von uns sehr geschätzten Mediums (der Kärntner Faschingszeitung) zu erinnern und sich noch einmal am 11. 11. 1991 an uns zu wenden.“ Eberhart meldete sich pünktlich telefonisch, jedoch war ihm der „freiwillige“ Mitgliedsbeitrag von 10.000 Schilling zu hoch. Er blieb also „Ideengroßindustrieller“ ohne eine Vereinigung.



Gerhard Oleschko, Bürgermeister von Keutschach

„Wir sind Durch- und Umsetzer. Eberhart hat das Landeswahrzeichen Herzogstuhl eingehaust und ich habe mit dem architektonischen Geniestreich - dem wunderbaren Aussichtsturm auf dem Pyramidenkogel - Kärnten ein neues Wahrzeichen geschenkt. Der neue Turm erstrahlt seit 2013. Strahlen dürfen aber auch jedes Jahr die Kärntnerinnen und Kärntner, wenn Reinhard Eberharts Faschingszeitung erscheint.“



Wiener Opernball im Casino Bereich

1993:

Reinhard Eberhart war in dieser rauschenden Ballnacht mit einem rotweißbroten Frack vertreten und im Casino-Bereich, wo man damals rauchen durfte, hielten sich junge Damen auf, die sehr stolz glänzten. Eberhart wollte mit diesen Damen ins Gespräch kommen, diese jedoch schauten sehr abweisend. Plötzlich klopfte dem Eberhart Hannes Androsch auf die Schulter und rief: „Mein Parteiohmann!“ Eberhart drehte sich um und grüßte mit „hallihallo“. Gleich darauf klopfte Casino-General Leo Wallner auf Eberharts Schulter und rief: „Mein Generalintendant!“

Da suchten die Model-Augen das Gespräch mit Eberhart, aber dieser konnte und wollte sich für langweiliges Geplänkel keine Zeit mehr nehmen.



Treibstoff sparen KMG-Busse fahren



Klagenfurt mobil

Tradition verpflichtet



Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH · WÖRTHNER SEE

Schloss St. Georgen
AM SANDHOF · KLAGENFURT

Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1995

Gaugg's ABC

Klagenfurts Vizebürgermeister Reinhart Gaugg, der Meister-Buchstabiererei, gibt weitere Kostproben seines Könnens

Vranitzky Verlieren Rote Arbeiter Nun Ihre Treue Zum Kreisky- Yuppie?	Busek Brauchen Unsere Schulen Einen Klemmer?	Klestil Kann Löffler Ehrlich Sexuelle Träume Intellektuell Lösen?	Dohnal Dirnen Ohne Hosen Noch Allemaal Lieber!	Zilk Zampano im Liebes- Koller	Krenn Kurt Richtet Ehen Niemals Neu!	Gaugg Größte Aller Unerhört Gebildeten Gestalten
---	--	---	---	---	--	--

Haider
Halluzinöser⁽¹⁾ Androgyner⁽²⁾ Insuffizienter⁽³⁾ Deutscher⁽⁴⁾ Eruptiver⁽⁵⁾ Recke⁽⁶⁾

(1) Traumhappata, (2) Tuttlitarzan, (3) Hälbhiniga, (4) Österreichischä, (5) Goschata, (6) Rotzbua

Einspruch Vermummungsgesetz

2002:

Eigentlich war das Vermummungsverbot im Mai 2002 eine Anlassgesetzgebung wegen Verhaltensweisen von Migranten und daher mehr als ein Husch-Pfusch-Gesetz. So betrachtet könnte man behaupten, Eberhart hat damals das Brauchtum gerettet. Jedenfalls war dies Anlass für den Generalintendanten sofort einzuschreiten und im Begutachtungsverfahren schnell seine Forderungen darzulegen: Die Brauchtumsveranstaltungen müssten von diesem Gesetz ausgeklammert werden, sonst gäbe es keine Maskenbälle, Perchtenläufe oder Umzüge im Fasching. Wie wir wissen, gab und gibt es im Fasching kein Vermummungsverbot.



Reinhart Rohr, Präsident des Kärntner Landtages



„Ich kenne und schätze Reinhart Eberhart, seit ich vor vielen Jahren Politiker geworden bin. Er konnte und kann mit jedem, geht auf die Menschen zu und ist immer für einen Spaß zu haben. Weiter so, Reinhart!“

Mit Hannes Androsch in Altaussee

1988:

Einmal brachte Reinhart Eberhart, allerdings nur einmal, ein eigenes Wirtschaftsmagazin heraus. Da gibt es einige Episoden. Eberhart konnte Hannes Androsch für ein Honorar von 1 kg Hirschwürstel überreden, ihn zu beraten. Allerdings musste Reinhart einen Liter nachlegen, denn das war der Deal. Der Liter bedeutete einen Liter Schnaps. Mit den Naturalien im Gepäck und ausgerüstet mit einer Minolta X700 fuhr Eberhart zu Androsch nach Altaussee und überbrachte dem Politiker den ausgemachten Naturalien-Deal. Androsch empfing Eberhart im Garten seiner noblen Villa, setzte sich, freute sich über die Spezialitäten und begann gleich zu jausnen. Eberhart fotografierte zwei Filme, damals noch in Schwarzweiß. Allerdings war kein einziges Foto für das Magazin verwendbar, denn „Kreiskys Ziehsohn“ genoss ein Würststückchen nach dem anderen und der Mund war immer verzogen. Nach dem Gespräch gingen Hannes Androsch, seine Mutter und der junge Eberhart in ein Restaurant zum Altausseer See speisen. Ohne Reservierung und die Lokalität war restlos überfüllt. Das war aber kein Problem, für den „Herrn Kanzler“ – so wurde er tituliert – wurde unverzüglich ein zusätzlicher Tisch bereitgestellt. Na dann, Mahlzeit!



Erholung pur im Kärntnerhof in Bad Kleinkirchheim



Kärntnerhof
FAMILY | SPORT | BAD KLEINKIRCHHEIM

- 3 Tage/2 Nächte im gemütlichen Zimmer
- Kärntner Alpe-Adria-Kulinarik im Rahmen der Halbpension
- umfangreiche Kärntnerhof Inklusiv-Leistungen
- Early Morning Check-in mit köstlichem Frühstück (nach Verfügbarkeit)
- 1 Eintritt in die Therme St. Kathrein oder ein 4-Stunden Eintritt ins Thermal Römerbad, exkl. Sauna
- 1 Wellnessgutschein im Wert von € 30,00
- Entspannung im eigenen Hallenbad sowie Saunagenuß und Infrarotkabine
- Badekorb mit flauschigem Bademantel und Saunahandtüchern am Zimmer

Gültig Wintersaison 2022/23
Ab-Preis: € 267,00 pro Person

monitor
werbung
KÄRNTNER

monitor
werbung
KÄRNTNER

bereit für Politiker-Job!



Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1994

Bischof Kurt Krenn redigiert das Titelblatt von ALLES FASCHING. Jetzt will der talentierte Journalist in die Politik.

Gute Freunde kann niemand trennen.



IHR ZWEIRADFACHMANN
BEINL
KLAGENFURT, SIEBENHÜGELSTRASSE 43
E-BIKES
SERVICE
FAHRRÄDER

gs die glasstätte
GLASEREI CH. STARZACHER
ANKERSHOFENSTRASSE

Tradition verpflichtet!
50 Jahre Glaserei Ch. Starzacher
In der Ankershofenstrasse
Die FAZ wurde hier geboren!



www.starzacher.at

Schülerbroschüre brachte drei Anfragen im Parlament

1977:

Die ÖVP-Nationalratsabgeordneten Walter Suppan und Josef Höchtel stellten wegen eines von Reinhard Eberhart für die Sozialistische Jugend herausgegebenen Schülerkalenders im Jahre 1977 die Fragen: „Wie kann es sein, dass in einer Parteibroschüre Landesschulrat Alfred Scherbantini im Impressum genannt wird und warum gab das Arbeitsamt dafür 30.000 Schilling? Und wie ist es möglich, dass in einem Schülerkalender den Schülern das Streiken empfohlen wird?“ Für die Anfragen eins und zwei hat sich der Herausgeber entschuldigt und auf die dritte Anfrage gab Unterrichtsminister Fred Sinowatz die Antwort: „Staatsbürger haben das Recht zum Streiken und Schüler sind auch österreichische Staatsbürger.“



Vizebürgermeister Philipp Liesnig, Stadträtin Corinna Smrecnik und Stadtrat Franz Petritz aus Klagenfurt

„Wie sagte unser Sonnenkönig Bruno Kreisky einst so schön: Lernen's Geschichte! Und das haben wir befolgt. Wir wissen jetzt, dass Reinhard Eberharts Faschingszeitung älter ist als wir!“

Ideenuniversität 2009:

2009:

REM – Das Reinhard Eberhart Museum im Pfarrhof Villach St. Ruprecht, war als Standort für eine Ideenuniversität vorgesehen. Notwendig dafür waren der Kauf oder Anmietung des Nachbargrundstückes. Dafür gab es eine Option. Der damalige Wirtschaftslandesrat Josef Martinz war dafür, Bürgermeister Helmut Manzenreiter gab keine Stellungnahme dazu ab, und so verlief diese Sache im Sand. Das Konzept und der Businessplan wurden mit hochkarätiger Besetzung erarbeitet. Der damalige Universitätsrektor der Alpen Adria Universität, Heinrich C. Mayr, der Kunsthistoriker Thomas Zaunschirm sowie der Grazer Humanist und verständnisvolle Kulturexperte Heimo Steps waren die Helferlein beim Projektieren der Ideenuniversität. Das Projekt Ideenuniversität war auf Schiene und blieb im Konzeptstadium hängen.





Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
1995

VILLACH, BANK AUSTRIA: Ein Blick auf den Alltag des Draustädter Bürgermeisters Helmut Manzenreiter – in dieser Badewanne holt er sich das täglich benötigte Kleingeld für die Stadtkasse. Die Kelag macht's möglich, Bank Austria-Direktor Herbert Knorr hilft beim Tragen.

Vorladung zum 40er 1999:

Das war wohl noch nie da - eine Einladung zum 40. Geburtstag als Vorladung, ähnlich der amtlichen „blauen Briefe“. Das Gericht gab Eberhart die Druckerei bekannt. Es war eine im Burgenland, die österreichweit alle blauen Briefe druckte. Reinhard fragte dort, ob er mit eigenem Text solche Briefe für eine Einladung verwenden dürfte. Die Druckerei hatte nichts gegen dieses Geschäft und so konnte der Kärntner 1.500 Persönlichkeiten zu seinen 40er in den Garten beim alten Verwaltungsgebäude der Schleppe Brauerei in Klagenfurt ein- respektive vorladen.

Brauereileiter war damals der Sportfunktionär und Idealist Gerhard Dörfler, der sich mit einer Palette, also 40 Kisten Bier, beim Jubilar einstellte. Später wurde Dörfler Landesrat und noch später setzte er sich nach dem Todesfall von Jörg Haider auf den Landeshauptmann-Stuhl. An Eberharts Jubiläumsfest mit Ochsen-Braterei wie beim Münchner Oktoberfest nahmen um die 1.000 Gäste teil.



Walter Zemrosser, Bürgermeister der Stadt Althofen

“ Ich wurde 2001 mit meiner Liste für Alle auf Anhieb zum Bürgermeister gewählt. Und ich werde immer für alle da sein! Das macht ja auch unser Reinhard Eberhart. Seine Faschingszeitung ist für alle da! ”



Modre Bergbau GmbH, Bergstein 20, 9102 Mittertrixen, Tel: 04231/ 2006-0
www.modre.at

Verlässlicher Katastrophenschutz!

Geburtstagein- und vorladungen per „Blauen Brief“

vorladung
zur großen hall-hallo-veranstaltung und 40 jahre reinhard eberhart samstag, 14. august 1999
ort: schleppe brauerei, klagenfurt
beginn: 11 uhr 11, ende: 17 uhr 17
ganzer ochs am spieß und schleppe bier

vorladung
zum mittagessen unter den schattigen buchen der klagenfurter schleppe brauerei abgeholt wird: die große hall-hallo-veranstaltung und 40 jahre reinhard eberhart zeit: 14. august, 11 uhr 11 bis 17 uhr 17 ort: schleppe brauerei, hofackerweg 147, klagenfurt
schnecken: unter der kuchen heiter den versorgungsbetriebe schlechtwetter: im gebäude, wo beim eingang steht, nichtbeschäftigten ist der eintritt strenges verbotes schmatzen: ganze ochs am spieß und kartoffelalat schlürfen: römerquinte und schleppe bier
powdy günter schiffer mit schreibens und schreibens
bürgermeister reinhard eberhart: hübsche mädlein do, mit meiner alten do ...
in klagenfurt unter chorleitung und einem ritzi di bernardo wer fehlen in da welt, ohne geld ...
die fische sind strunken ...
mit vielen pausen
m ackern: vom großen flügel.
alle teilnehmer auf ein ackerfest klagenfurt-endorf eingeladen, wenn erfolge der bierauschank beiliegendem gutschein.

mit vorzüglichen hall-hallo-größen und bis heid reinhard eberhart aus dem hennetbauern klagenfurt



Unser Bild zeigt das letzte Foto von der NASA-Sonde anlässlich der Testmission auf den Flug zum Asterioiden Dimorpho, bevor sie dort zerschellte. Der Blick auf die Erde direkt auf einen Terrassen-Tisch vom Sternen Berg Gasthof.



Villacher Faschingsitzungen. 1992:

1991 gingen Faschingsgeneralintendant Reinhard Eberhart als Zeitzuge, Arno Wiedergut, Chef der Kärntner APA, Waltraud Dengel, Politredakteurin der Kärntner Krone, Antonia Gössinger, Politredakteurin der Kleinen Zeitung und Bürgermeister Helmut Manzenreiter gemeinsam zur Villacher Faschingsfernsehsetzung als Gäste vom Bürgermeister. Jedoch gab es vorher einige Stelldichens in Innenstadt-Lokalen, denn der Bürgermeister bestand darauf, ins Kongresshaus für seine Journalisten-Freunde einen guten Wein mitzunehmen. Freilich konnte „Manze“ nicht mit dem Durst seiner Gäste rechnen und so waren diese auch gezwungen, vom Kongressgastronomen „frei Haus“ einige Flaschen trockenulegen. Geendet hat alles irgendwann in den Morgenstunden. Übrig geblieben waren Arno und Reinhard noch in der Pontasch-Kneipe in St. Martin.

Ein Jahr später ersuchte Eberhart Bürgermeister Manzenreiter um eine Freikarte für die Faschingssetzung. Dieser meinte, er bekäme eine, wenn er verspreche, kein auffälliges Sakko zu tragen, denn für maßgebliche Entscheider der Gilde dürfte Eberhart zu viel aus der Fernsehübertragung herausgelacht haben. Sie wollten Eberhart nicht mehr eine derartige Show bieten.

Eberhart versprach, in einem dunklen Sakko und mit dezenten Brillen im Congress Center zu erscheinen. Einen Spaß wollte er sich dennoch machen, bleichte am Tag der Übertragung die Haare und färbte sie Ketchup-Rot. Ist ja wohl klar, wie dieses Rotkäppchen aufgefallen ist.

Jedenfalls gab es 1993 keine Einladung. Aber Jörg Haiders „Mann fürs Grobe“, Gernot Rumpold, organisierte dem Klagenfurter Faschingsgeneral einen Platz am Tisch des Nobelgastronomen Harry Schallar und so war Eberhart eben dieses Mal von einem anderen Platz aus im Bild.

Die Jahre danach wurde Eberhart als Chef von DBP als Promi-Gast eingeladen. Und als er 1996 das „ackern“ nach Villach brachte, war er das Villacher Lieblingskind und somit Dauer-Gast bei der Villacher Fernsehsetzung. Es änderten sich auch Gildenmitglieder und somit gab es auf Dauer sogar Kooperationsveranstaltungen. Aus dem respektvollen Umgang wurden richtige Faschingsfreunde.

Max Linder, FPÖ-Bürgermeister von Aflitz und Abgeordneter

“ In der Politik vergeht einem manchmal das Lachen. Also ist der Ernst des Lebens angesagt. Als Ausgleich haben wir aber Gott sei Dank den Fasching und Reinhard Eberhart mit seinem gelungenen Faschings-Zeitdokument. ”





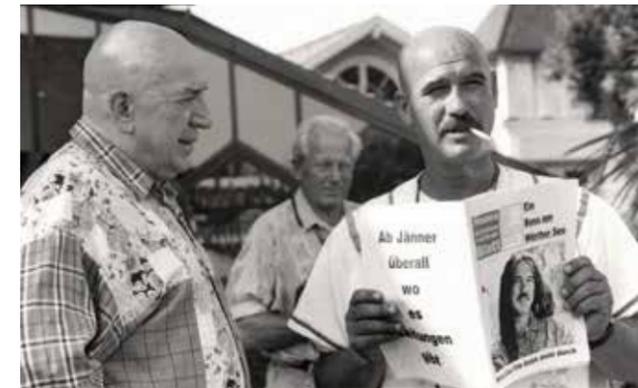
Best off
NEUES KÄRNTNER
FASCHINGSBLATT
2013



Otto Retzer - ein toller Bursche

1992:

Damals, als die Lisa Film die Kino-Werbefilme für die Faschingszeitung mit Klaus Jürgen Wussow, Telly Savalas, Hermogen Sandermann und Otto Retzer drehte, wollte sich Eberhart bei Otto bedanken und sie trafen sich in dessen Pörschacher Bar „Confettis“. Eberhart wollte einen Champagner bezahlen. Natürlich nur eine Flasche. Otto orderte jedoch eine Flasche nach der anderen und Reinhard wurde schon heiß, denn er konnte ja nur eine bezahlen. Da sagte er Otto und dieser meinte: „Lass Dein Geld stecken!“ Eberhart fragte ihn, warum er das mache. „Einen solchen Menschen trifft man nicht alle Tage!“, erwiderte der charmanteste Otto aller Zeiten.



Gackern - Das Geflügelfest in St. Andrä

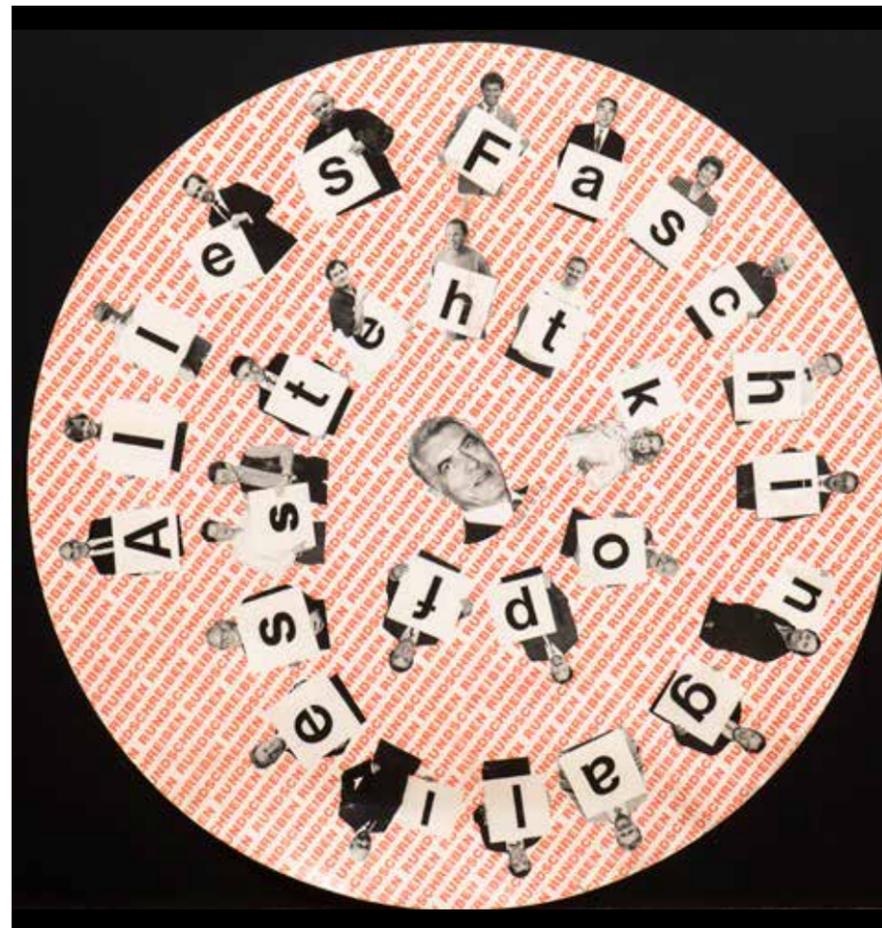
1999:

Karl Feichtinger von Wech Geflügel, der Tourismus St. Andrä und Raumausstatter Anton Meyer vom Gewerbe meldeten sich 1999 bei Reinhard Eberhart wegen eines neuen Veranstaltungskonzeptes für St. Andrä, weil das ehemalige Stadtfest in Verruf geraten war. Eberhart empfahl Standort Loreto-Wiese, Wetterhahn und nationale wie internationale Hendl-Gerichte. Ursprünglich war Eberhart mit dem Namen „gackern“ nicht so sehr zufrieden, denn er musste seine Marke ackern schützen, denn dafür bekam er ja jedes Jahr pro Standort 300.000 Schilling. Dennoch schützte Eberhart für Wech-Geflügel die Marke gackern ordentlich, wie es sich gehörte und überließ die Markenmeldung lediglich für die Patentkosten 1:1 die Rechte der Firma Wech Geflügel. Die gackern Verantwortlichen schützten den Namen trotz Anwalt lediglich mit dem Wetterhahn. Das war zu wenig, denn so hätten auch andere Feste den schwach geschützten Namen gackern verwenden dürfen, wenn sie zum Beispiel eine Sonnenblume oder ein Bierkrügerl hinzugefügt hätten. Jedenfalls hat sich das gackern bestens entwickelt, denn anfangs hörten sie Jahr für Jahre noch auf Eberhart. Jetzt haben sie sich mit ihren Zelt-Hallenbauten so perfekt entwickelt, dass sich sogar Eberhart bei der Infrastruktur Anleihen holt. Denn gesagt und getan sind zwei Paar Schuhe. Das gackern ist mittlerweile Europaweit das Fest mit den vielfältigsten Hendlgerichten.

Josef Ofner, FPÖ-Bürgermeister von Hüttenberg und Bundesrat

“ A Gaudi muss sein! Das wissen wir in Hüttenberg zu schätzen und begeistern alljährlich mit unserem Reiftnaz. Und eine Gaudi ist auch alljährlich der Genuss der Faschingszeitung, die heuer ein stolzes Jubiläum feiern darf. ”





Österreichs größtes Rundschreiben

1993:

Um die Wiener Faschingszeitung zu bewerben, wurde Österreichs größtes Rundschreiben aller Zeiten an mögliche Werbekunden verschickt. Die wichtigsten Prominenten, die im Sommer 1993 zum Mitmachen überredet werden konnten, waren im Spruch: „Alles Fasching, alles steht Kopf“ untergebracht und jeder hielt für diesen Spruch seinen zugeordneten riesengroßen Buchstaben in den Händen. Bank Austria-General Rene Alfons Haiden, Schauspielerin Uschi Glas, Weltmeister Niki Lauda, Unterrichtsminister Rudolf Scholten, Bischof Kurt Krenn, Jörg Haider, Austria Tabak-General Beppo Mauhart, Politikerin Heide Schmidt, Architekt Günther Domenig, Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, „Leihonkel“ Alfred Böhm, Schillegende Werner „Grizzly“ Grissmann, Peter Alexander, Peter Ambrozy, „Mörtel“ Richard Lugner, Bundespräsident Kurt Waldheim, Christof Zernatto, Schauspieler Karl Merkatz, Ö3-Star Oliver Baier, Minister Michael Ausserwinkler, Franz Klammer, Schlagersänger Peter Kraus, Fußballer Herbert Prohaska, Dagmar Koller, Otto Retzer, Moderator Peter Rapp sowie Schauspieler und Grün-Politiker Herbert Fux. In der Mitte, wie bei einer Langspielplatte, wurde der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk abgebildet.

Zu dessen Leidwesen, denn seine Freunde machten ihn darauf aufmerksam, dies wäre das „Zilk-Loch“. Mehr war nicht notwendig und so untersagte er das Faschingswecken in Wien, welches in den Vorbereitungen unglaublich fortgeschritten war. Was tun? Eberhart wandte einen Kunstgriff an. Er schrieb: „Lieber Genosse Helmut. Ich kann mich noch ganz gut erinnern, als Du im Klagenfurter Volkskeller einen Vortrag hieltest und versprachst, dass auf der Ringstraße Österreichs Volksmusikanten auftreten würden, wenn Du Bürgermeister von Wien wirst. Und es klingt mir noch in den Ohren, wie so ein großartiges Orchester klingen könnte!“ Zilk erlaubte daraufhin das Faschingswecken in seiner Stadt. Dann meldete sich der PID-Chef (Presse Informationsdienst) der Stadt Wien, Fred Vavrousek, und meinte, wenn Eberhart einmal einen Job bräuchte, bekäme er ihn sofort, denn wer den Bürgermeister mit einem einzigen Brief um 180 Grad drehen könne, der bekäme bei ihm sofort einen Job.

Das Faschingswecken wurde zu einem großen Erfolg. Allerdings wird ein solches Fest mit Guggenmusik nie mehr stattfinden, denn die Geschäftsinhaber in der Kärntner Straße glaubten, es falle alles zusammen. So laut war der Widerhall von den Häuserzeilen.

Bemerkung am Rande: Die Frau von Peter Alexander rief Eberhart an und telefonierte über zwei Stunden mit ihm. Sie jammerte, weil ihr Peter auf dieses Rundschreiben hin zum Fest gekommen sei - ohne sie zu fragen. Daraufhin meinte Eberhart, sie solle sich nicht aufregen, denn sie hätten das Grundstück in Pörschach am Wörthersee gekauft, wo einst Mario Messner senior und Gerhard Tyl vom Autohaus Kaposi jahrelang ihren Badeplatz gehabt hätten und wo auch Eberhart baden durfte.

Christoph Staudacher, FPÖ-Stadtrat in Spittal und Abgeordneter

“Der Fasching war und ist mir immer ein großes Anliegen zumal wir Spittaler heuer das Landesprinzenpaar stellen. Ich war Vizepräsident des Bundes Österreichischer Faschingsgilden Kärntens und bin nach wie vor Faschingsminister in meiner Heimatgemeinde Spittal an der Drau, die heuer das Landesprinzenpaar stellt. Deshalb weiß ich Reinhard Eberhart und seine Unterstützung unseres Brauchtums Faschings sehr zu schätzen.”



Was haben diese Männer und Frauen gemeinsam?



Den Führerschein von HÖRTI'S Fahrschule.

24 ALLES FASCHING

KOROSKA

REPORTER DECKEN AUF

Endlich auch deutsche Ortstafeln!

Streit beigelegt. Slowenen-Vertreter und Kärntner Heimatverbände konnten sich einigen.

Alle haben zugestimmt: der Rat der Kärntner Slowenen, Zentralverband, Kärntner Heimatdienst, Landsmannschaft und die Malermeisterinnung. Es wird im ganzen Bundesland neue Ortstafeln geben - in mindestens drei Sprachen. Und zwar in Kärntnerisch, Slowenisch und Deutsch!

Josef Feldner, der Obmann des Kärntner Heimatdienstes, freut sich vor allem über die neue Ortstafel von Eisenkappel, die in Zukunft auch von der hochdeutschen Übersetzung zum "Stahlhelm" geschmückt wird. Rudi Vouk, der die Frage vor den Verfassungskommissionen gebracht hat, ist sein Favorit? Klein St. Paul. Das wird in Zukunft nämlich St. Pauli heißen." Aus dem umgangssprachlichen Afritz wird Einfriedrich und aus Spittal an der Drau natürlich Krankenhaus an der Drau.

Probleme gibt es in Gurktal. Dort haben Sprachforscher festgestellt, dass der Ort auf Deutsch richtigerweise Gurka heißen müsste. Die Einwohner sind aber dagegen. "Alle anderen Kärntner freuen sich jedoch", weiß Landeshauptmann Jörg Haider, der bereits eine Erweiterung der Ortstafeln plant. "Italienische Namen sind Pflicht. Und mir persönlich würden auch französische gut gefallen. Vor allem in Trebnitz, das dann Rendezvous heißen könnte, und in Schiefing. Das nennen wir Pissoir."



Modellgemeinde Eisenkappel. Jetzt sollen wirklich alle Kärntner Orte folgen. Aus Klein St. Paul wird zum Beispiel St. Pauli. Probleme gibt es nur im Gurktal

Best off
NEUES KÄRNTNER FASCHINGSBLATT
...eindeutig
2002



Ein Paket voller Freude.

Schlagen Sie die Zeit nicht tot...
Lesen Sie!



Der Rundblick
Lesezirkel

Faschings-Sakkos in Cannes

1991:

Ernst Bachinger hatte Anfang der 90er-Jahre die größte Werbeagentur in Kärnten - und er war sehr steif. Eberhart traf ihn bei der Kinokasse im alten Wulfenia Kino bei der Steinernen Brücke in Klagenfurt und sprach ihn an, ob er mit nach Cannes zur „Werberolle“ fahren würde. Da staunte Bachinger nicht schlecht und fragte, wie sie da hinein kämen. Eberhart meinte, das wäre seine Sache. Die Anmeldung erfolgte, die beiden akkreditierten sich als Medienvertreter, Eberhart als Chefredakteur und Bachinger als Fotograf.



Insgesamt waren sie wohl sechs oder sieben Mal als Journalisten bei diesem Werbefilm-Festival, wo österreichische Beteiligung noch als exotisch galt. Eberhart beherrscht zwar keine Fremdsprachen, aber mit seinen bunten Sakkos und exzentrischen Brillen fiel er in der internationalen Kreativ-Szene sehr schnell auf und wurde von einem Fest zum anderen gereicht. Im Hotel Martinez an der Cote d'Azur kochte es jeden Abend vor den Aufläufen von Kreativen in sommerlicher Abendgarderobe und mitten drin immer der Faschingszeitungschefredakteur mit seinen bunten Sakkos. „Zur Sicherheit“ genehmigte er sich immer einen Wodka mit frischgepresster Zitrone. Alle schwitzten, denn es hatte im Mai an der Croisette nächtens noch immer weit über 30 Grad und da fiel es niemandem auf, dass Eberharts Jacketts Wintersakkos waren, denn die waren ja immer für die Ballsaison, die in unseren Breiten immer im Fasching stattfindet, konzipiert.

Das Geld war immer knapp und so holte sich Eberhart einmal in den frühen Morgenstunden die feinen französischen harten Würsteln und ein Baguette aus dem Auto. Als er ins Hotelzimmer ging, machte er vorsichtig die Zimmertüre auf und warf das Baguette auf sein Bett. Plötzlich hob eine Frau ihren Kopf und da sagte Eberhart spontan Pardon, schnappte sein Baguette und begab sich einen Stock höher. Er hatte sich um ein Stockwerk geirrt.

1994:

Regierungsbudgets weltweit sanieren



Es gibt einen Schriftverkehr zwischen dem deutschen Finanzminister Theo Waigel und Ideenfabrikant Reinhard Eberhart. Dieser wollte auf der Rückseite der DM-Scheine und Münzen Werbung anbringen. Das hätte so viel Geld gebracht, dass die Abgänge der Regierungsbudgets finanziert hätten werden können. Eberhart wollte sich lediglich 10 Prozent Provision einbehalten.

Theo Waigel meinte, das ginge nicht, weil in der Bundesverfassung festgeschrieben stünde, der Bundesadler müsse auf der Rückseite abgebildet sein.

Arnold Marbek, SPÖ-Bürgermeister von Poggersdorf

„Ich habe wirklich großes Glück, Bürgermeister einer wunderbaren Marktgemeinde mit prächtigen Menschen zu sein! Ein außerordentlich liebenswürdiger Mitmensch ist auch Reinhard Eberhart, der unserem Land bemerkenswerte Veranstaltungen beschert hat und uns jedes Jahr den Fasching mit seiner lustigen Zeitung bereichert.“





Faschingswecken mit ORF-„Leihonkel“ Hannes Hauser

1992:

Nach dem unrühmlichen Abgang von ORF-Kärnten Landesintendant Heinz Felsbach holte Gert Bacher seinen ehemaligen Tiroler Landesintendanten Hannes Hauser aus der Pension zurück und setzte interimsmäßig diesen liebevoll „Leihonkel“ genannten in die Funktion des Kärntner Landesintendanten ein. Bei einem Faschingswecken im Casino Velden wurde vom ORF wegen der Live-Übertragung das Casineum verkabelt. Der Intendant stand 10 Minuten vor 11 Uhr im Eingangsbereich des leeren Casineums, trat mit seinen schönen schweren Schusterschuhen in den Boden und drohte: „Wenn in 10 Minuten die Halle hier nicht gefüllt ist, bauen wir alles wieder ab!“ Das machte Veranstalter Eberhart leicht nervös, allerdings nur so lange, bis um Punkt 11 Uhr Leopold Guggenberger, Leo Mahrl und der damalige italienische Generalkonsul Dr. Di Tullio mit einem Stoffschwein und einer Hundertschaft an Leuten eintrudelten.

Flaschenpost „An alle Flaschen“

1992:

Am 1. April 1993 wurde die limitierte Auflage von 650 Stück Sektflaschen originalverpackt mit Postkarte und Poststempel. Abgefüllt von der Wiener Sektkellerei Schlumberger.



Piatnik-Schnapskarten mit Kärntner Politikern.

1993:

Die Kärntner Politiker haben mitgemacht und die Spielkarten mitfinanziert. Der aus Kroatien stammende Boban Bursac fertigte die Karikaturen und der Politiker der mitmachte mußte für seine Karrikatur auf einer Spielkarte ÖS 18.000 inklusive der Steuer bezahlen. Die Spielkarten-Fabrik Piatnik hat 10.000 Spielkarten-Pakete produziert.



Bitte kein Strafmandat

1989:

Das war ein sehr beliebter Kleber als Beilage in der Faschingszeitung. Damals wurde dieses Stück auf vielen Autoscheiben gesichtet.





„Ministerin stand vor verschlossenen Türen“

1993:



Diese Meldung brachte die Kärntner Tageszeitung am 12. November 1993. Während nämlich die Kärntner „Narren“ das Faschingswecken in der Wiener Kärntner Straße vor dem Casino mit Guggenmusik und Hauptpreis nach Rio feierten, stand die damalige Gesundheitsministerin Maria Rauch-Kallat im Klagenfurter Landhaushof vor verschlossenen Türen. Zernatto, Haider, Guggi und Ambrozzy waren nämlich dem Ruf des Faschingsgeneralintendanten gefolgt, weckten mit riesigem Publikumserfolg den Fasching in Wien – und das Klagenfurter Landhaus, der Sitz des Landtages, war versperrt.

Ein Schmankerl am Rande: Peter Lexe, damals Lokalchef der Kleinen Zeitung Kärnten schrieb: „Der Klagenfurter Obernarr zelebriert in Wien die beste Kärnten Werbung, aber was machen die Chefs des Faschings in Villach?“ Wir wissen, bis zu diesem Zeitpunkt war es immer bis über Silvester ein strenggehetes Geheimnis, wer das neue Prinzenpaar sein wird. Seit diesem Zeitpunkt stellen die Villacher nun jedes Jahr am Samstag um den 11. 11. das Prinzenpaar vor.

Botschafter des Faschings

1995:



Am 31. Oktober 1995 meldet die Kleine Zeitung die Teilnahme von Ehrengast Reinhard Eberhart beim Internationalen Narrentreffen in Breganzona in der Schweiz, wo alle österreichischen Faschingsgrößen durch Abwesenheit glänzten. Daraufhin ersuchte Eberhart um die Aufnahme beim Bund Österreichischer Faschingsgilden, denn er könnte als Botschafter fungieren und die Auslandsbesuche für den österreichischen Fasching übernehmen. Der Bund Österreichischer Faschingsgilden erklärte jedoch auf seinem schönen bunten Briefpapier, dass eine Aufnahme laut Statuten nicht möglich sei. Irgendwie unverständlich, oder?



Bitte Kleingedrucktes nicht lesen!

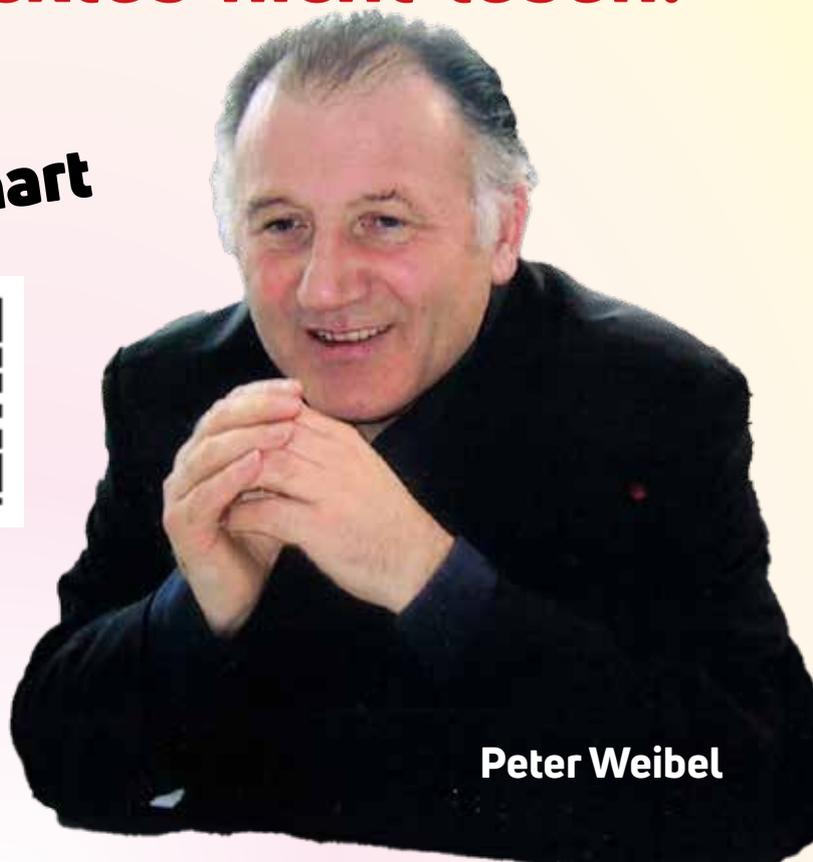


Placa de Revolution
Havanna

El viva Eberhart



Peter Weibel:
„Reinhard Eberhart
Komiker der Kunst“



Peter Weibel

yamamoto airlines gratulieren zu 40 Jahre Faschingszeitung

1996 war Reinhard Eberhart unser Stargast bei der großen Richard Höllerbauer Show in Friesach. Höllerbauer begrüßte ihn zu Beginn der Veranstaltung und bat ihn, auf einem Sofa Platz zu nehmen. Man würde später die Gelegenheit haben miteinander zu reden. Wie mit Reinhard ausgedacht, „vergaß“ der Showmaster den Stargast, der nun zwei Stunden lang als Ein-Mann-Gegenpublikum den Wahnsinn auf der Burghofbühne gelassen vorüberziehen ließ. Im Jahr darauf spielte die Höllerbauer-Showband dann auf Reinhard Eberharts Siegesfeier, die er als Spitzenkandidat der Besten Partei zwei Tage vor der Gemeinderatswahl in Klagenfurt abhielt. Die Klagenfurter*innen verpassten allerdings die einmalige Chance, einen wahren Narren zu ihrem Bürgermeister zu wählen und wählten wieder nur einen falschen.

So betrachteten wir Reinhard Eberhart damals und so betrachten wir ihn heute: als wahrhaftigen Narren und Künstler. Leicht vorstellbar, dass er in 200 Jahren als Till Eulenspiegel unserer Zeit gelebt haben wird. Viele seiner genialsten Streiche sind nur im Ansatz bekannt, sie in ihrem vollen Umfang wiederzugeben würde eventuell sein Geschäft stören - und ein Eulenspiegel der Gegenwart hat eben mehr Rechnungen zu bezahlen. Auch seine Kunst wird ihn lange überdauern.

Was die Öffentlichkeit von ihm wahrnimmt, ist die Spitze eines Eisberges, die aber seit vier Dekaden konstant über das Wasser ragt. Und dies in einem Land wie Kärnten, das mit Wahrnehmungsgabe nicht gerade gesegnet ist – schlage nach bei Viktor Rogy beziehungsweise in Wolfgang Kochs Buch „Jeden Tag Cowboy“. Reinhard Eberhart fehlte es nie an Wahrnehmungsgabe. Er war Rogy-Schüler.

Der hochgeschätzte Künstler, Kunst- und Medientheoretiker Peter Weibel hat Reinhard Eberhart schon vor etlichen Jahren beleuchtet und seine Erkenntnisse in einem Video-Statement zusammengefasst. Für ihn ist Reinhard Eberhart ein Komiker und Künstler, „man könnte also sagen ein Künstler der Komik“. Karl Valentins „Schallplatte“ – „Schallp“ auf eine Holzlatte geschrieben – stellt für Weibel ein typisches Verfahren des Komik Künstlers dar. Ob er die Bedeutungen von Worten buchstäblich erfüllt, Worte buchstäblich materialisiert, Worte verdreht, um eine versteckte Bedeutung hervorzuheben, die aber dann die Wahrheit ausspricht, oder Wortspiele auf Gegenstände oder visuelle Zeichen überträgt, die Arbeit mit der Sprache ist auch ein wesentliches Merkmal in den Werken von Reinhard Eberhart, von der Postkarte, auf der nichts anderes zu sehen ist als das Wort „urlaubskarte“ über „es ist einfach nicht einfach“ und „konsequent inkonsequent“ zu dem herrlich mehrschichtigen Slogan der „besten Partei“: „keine partei ist die beste partei“. Auch Objekte, die sich durch leichte Veränderungen in etwas Bizarres oder Unheimliches verwandeln – hier führt Peter Weibel wieder Karl Valentin mit seinem Objekt „Zahnstocher im Winterpelz“ an – der Aktionismus, der Mut zur schrägen Selbstdarstellung und nicht zuletzt seine konzeptuellen Werke sind Ausdruck von Eberharts Kunst der Komik.

Wie Peter Weibel sagt, treffen sich die Logik der Kunst und die Logik der Komik darin, verdrängte und verborgene Wahrheiten herauszuholen. Reinhard Eberhart deckt so Erkenntnisse des kollektiven Unbewussten auf und trifft dabei auch immer wieder klare Aussagen gegen Unrecht und Verstöße gegen die Menschlichkeit. Es ist die Aufgabe eines Narren, nicht einer der drei Affen zu sein, er muss sehen, hören und schließlich auch etwas sagen. Und er rettet seinen Kragen, indem er seine Kritik als Komik verkleidet. Subversion und Anarchie können von ihm gelebt werden, weil er sich maskiert. Ja, ein wahrer Narr speist zwar am Hofe, wird aber immer auf der Seite des Volkes stehen

Das zeigt sich auch in Reinhard Eberharts Faschingszeitung, die sich in 40 Jahren zu einem Kärntner Sittenbild von historischem Wert verdichtet hat. Manchmal muss man da auch zwischen den Zeilen lesen.

Und neben all seinen Werken gibt es dann noch den Reinhard Eberhart im Alltag. Ein Narr aus dem Orient, Mullah Nasruddin, saß einmal am Ufer des Euphrats, als ihm ein Mann über den Fluss zurief: „Wie komme ich denn hier auf die andere Seite?“ Drauf rief Nasruddin zurück: „Du bist ja schon auf der anderen Seite!“

**Wenn man mit Reinhard Eberhart unterwegs ist, erlebt man solche G'schichterln am laufenden Band.
Und mögen es noch viele werden!**